

Bologna-Koordinator/inn/en-Treffen am 5. Nov. 2018

Thementisch 4: Forschendes Lernen

Der Bologna-Prozess fordert die Teilnehmerstaaten auch zu Innovationen in der Lehre auf (Lehrmethoden, Qualität, ...). Forschendes Lernen (als eine Form forschungsnaher Lehre) gilt dabei als ein vielversprechender Zugang für eine innovative, motivierende und studierenden-zentrierte Hochschullehre. An diesem Thementisch können – nach einer grundsätzlichen Klärung des Konzeptes - Beispiele und Möglichkeiten der Umsetzung Forschenden Lernens besprochen werden: Wie lässt sich Forschendes Lernen an unseren Hochschulen fördern oder gar systematisch implementieren?

GÜNTER WAGENER, nat. Experte für den Europäischen Hochschulraum, Universität Salzburg

Nach Vorstellung eines grundlegenden Konzeptes zu forschungsnaher Lehre (Healey & Jenkins, 2009) und der Verortung von forschendem Lernen darin wurde mit den Teilnehmer/innen der beiden Gruppen ein ergebnisoffenes Gespräch über das Thema begonnen. Grundlegende Zielsetzung war die Suche nach Beispielen der Verankerung und Umsetzung von forschungsnaher Lehre/forschendem Lernen, es konnte aber auch andere Aspekte thematisiert werden. Und so hat die Diskussion in Gruppe 1 auch eher mit kritischen Fragen begonnen: Ab wann kann man Studierende in Forschung einbeziehen, forschend loslassen? Braucht es nicht vorher eine grundlegende Methodenausbildung oder die Vermittlung von umfassendem Grundlagenwissen? Die Antwort darauf kann sicherlich nur fachspezifisch gegeben werden. In manchen Fächern wird frühzeitige, (mehr oder minder) eigenständige Forschung durch Studierende möglich sein, in anderen nicht. Sehr schwierig ist es sicherlich in der Grundlagenforschung. Und wie steht es mit vorgelagerten Kompetenzen wie Recherchieren oder Quellenkritik oder der Frage nach dem Warum eines Forschungsansatzes, eines Forschungsinteresses, ...? Ist es wirklich nötig, wie Huber (2009) fordert, dass die Studierenden den gesamten Forschungsprozess durchlaufen und eigenständige Resultate erzielen, neues Wissen generieren? Sollte nicht zunächst Wissenschaftskompetenz ausgebildet werden?

Weitgehend Einigkeit herrschte dann aber darüber, dass spätestens mit einer Master- oder Diplomarbeit eigenständig geforscht werden sollte und dies – zumindest in Österreich – auch der Fall ist. Erwähnt wurde, dass der deutsche Wissenschaftsrat in diesem Zusammenhang das Medizinstudium in Österreich positiv hervorgehoben hat.

Weiters wurde die Frage nach der Art der Forschung gestellt: Wann kann in diesem Zusammenhang von Forschung gesprochen werden? „Gilt“ auch Entwicklungsarbeit (iSv R&D)? Wie steht es um Auftragsforschung? – Geforscht wird dann, wenn Forschungsmethoden zur Anwendung gebracht werden.

Hinsichtlich der curricularen Verankerung wurde berichtet, dass derzeit zumindest an zwei österr. Hochschulen Maßnahmen laufen, um forschendes Lernen stärker im Curriculum zu verankern. In diesem Zusammenhang wurde wiederholt auf das Konzept des „Connected Curriculum“ (Fung, 2017) sowie auf die Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen Habitus („Decoding the Discipline“; Kaduk & Lahm, 2018) verwiesen. Eine konkrete Form könnte es sein, verpflichtende Praktika auch als Forschungspraktika zu ermöglichen.

Hinsichtlich der Rahmenbedingungen für die Umsetzung von forschendem Lernen wurde erwähnt, dass es hierfür kleine Gruppengrößen braucht, dass FL betreuungs- und beratungsintensiv ist. Und weil FL auch für Studierende arbeitsaufwändig ist, wird es als schwierig erachtet, berufsbegleitende Studierende in FL-Settings lernen zu lassen.

Letztlich wurde auch erwähnt, dass die Möglichkeit, in Forschungssettings einbezogen zu werden, auch für Austauschstudierende (insb. aus dem angelsächsischen Raum) ein konkretes Kriterium bei

der Standortwahl sein kann. Eine Universität hat davon berichtet, Austauschstudierende mit konkreten dahingehenden Angeboten anzusprechen.

[Link](#) zur Nachlese „Dialog hochschulischer Lehre Teil 4: Forschungsorientierte Lehre - Forschendes Lernen“ vom 18. April 2018.

Literatur:

Fung, D. (2017). A connected curriculum for higher education. London: UCL Press.

Healey, M. & Jenkins, A. (2009). Developing undergraduate research and inquiry. Heslington: The Higher Education Academy.

Huber, L. (2009). Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: L. Huber, J. Hellmer & F. Schneider (Hrsg.), Forschendes Lernen im Studium: Aktuelle Konzepte und Erfahrungen (S. 9 – 35). Bielefeld: UniversitätsverlagWebler.

Kaduk, S. & Lahm, S. (2018). Decoding the Disciplines: ein Ansatz für forschendes Lehren und Lernen. In: J. Lehmann, & H. A. Mieg (Hrsg.). Forschendes Lernen. Ein Praxisbuch. Potsdam: Verlag der Fachhochschule Potsdam.